

Calmer Vorherenblatt

Nr. 159.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserionspreis 10 Hfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Hfg.

Freitag, den 10. Juli 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Fröherl. Hft. 1.25, Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarschaft 1/4 Jährl. Hft. 1.30, im Fernverkehr Hft. 1.50. Bestellg. in Württ. 30 Hfg., in Bayern u. Reich 42 Hfg.

Tagesneuigkeiten.

x. Calw 9. Juli. Am letzten Mittwoch folgte eine größere Abteilung der älteren Schüler der Späher'schen Höheren Handelsschule unter der Führung der Herren Direktoren und Lehrer einer Einladung der Bijouterie-Großfabrikanten Gebrüder Daub, Fritz Kammerer und Kollmar & Jordan, deren Fabrikbetrieb anzusehen. Die wissbegierigen, aus Vertretern aller europäischen Nationen zusammengesetzten jungen Herrn beschäftigten mit stauendem Interesse die großartigen Fabrikeinrichtungen genannter Firmen und erhielten dabei einen Einblick in die Herstellungsweise der vielbegehrten gleisenden Kleinodien und zugleich aber auch einen Begriff von der Mächtigkeit der Leistungen Pforzheimer Bijouteriefabriken und dem emigen Fleiß und Erfindungsgeist der Fabrikanten und Arbeiter. Dankerfüllt für die ihnen erwiesene Gunst und mit dem Verlangen, noch andere ähnliche Betriebe sehen zu dürfen, lehrten die Besucher gegen Abend wieder nach Calw zurück.

S.V. Calw 10. Juli. Ein seltenes Schauspiel gibts am nächsten Sonntag in unserem Nagoldtal zu sehen, es ist die vom hiesigen Schwarzwaldverein veranstaltete 3. Floßfahrt von Calw nach Liebenzell. Da die lustige Fahrt gleich unterhaltend für Fahrer wie Zuschauer sein wird, möchten wir hiemit jedermann darauf aufmerksam machen. Das Floß wird sich um 1 Uhr (nicht später, wie kürzlich ausgeschrieben, um den Teilnehmern am Eisenbahnvorbandstag auch Gelegenheit zu geben, das ihnen unbekannte Verkehrsnetz zu beschauen und um deren Festzug nicht zu fördern) unter Musikklängen in Bewegung setzen. Die Zuschauer können sich von hier bis Liebenzell beliebig einen Standort wählen, die Floßfahrt bietet überall ein interessantes Bild. Am meisten ist natürlich zu sehen und zu spüren,

wenn das Floß mit seinen Fahrgästen eine Floßfalle passiert. Da gibts wohl wieder köstliche Bilder, die insbesondere für Photographen ein dankbares Objekt darstellen. Möge jedermann, Floßfahrer wie Zuschauer, einen vergnügten Tag haben!

Perouse D.A. Leonberg 9. Juli. Dieser Tage kam in eine hiesige Wirtschaft ein junger, etwa zwanzigjähriger Mann, anscheinend ein Radfahrer und ließ sich Schinken und Bier kräftig schmecken. Ohne zu bezahlen, suchte er das Weite in der Richtung Fritolshaus-Pforzheim. Obwohl sofort sämtliche umliegende Polizeibehörden telefonisch benachrichtigt wurden, konnte der Beschreiber nicht festgenommen werden. Ein ähnlicher Fall kam in der Nacht vorher in Rutesheim vor. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß es in beiden Fällen ein und derselbe Gauner war.

Stuttgart 9. Juli. Der Polizeibericht schreibt: Die am 6. ds. Mts. aus dem Neckar geländete Leiche ist als diejenige einer 18 Jahre alten Fabrikarbeiterin von hier erkannt. Es liegt Selbstmord vor. — Gestern Abend kurz vor 10 Uhr ereignete sich in Untertürkheim ein schwerer Unglücksfall. Ein 28 Jahre alter Eisenarbeiter von Döberlkheim fuhr mit einem Rad die Eßlingerstraße aufwärts und schob ein zweites Rad neben sich her. Ueber letzteres verlor er plötzlich die Herrschaft und kam mit beiden Rädern gegen die andere Straßenseite zu Fall, auf der ein Automobil daherkam. Letzteres konnte nicht mehr halten oder ausweichen, fuhr über den Radfahrer weg und tötete diesen. Weitere Untersuchung ist eingeleitet.

Scharnhausen D.A. Stuttgart 9. Juli. Der bei dem Elektrizitäts-Werke in Altbach-Deitzau beschäftigte Arbeiter Berger ist hier bei Montierungsarbeiten vom Dache abgestürzt und hat dabei seinen Tod gefunden.

Vom unteren Remstal 7. Juli. Unsere Weinberge stehen prächtig. Sie wurden bereits zum zweitenmal bespritzt. Trotz der anhaltenden Trockenheit war dies notwendig. Die Peronospora lauert nach den kaum sichtbaren Verfärbungen einzelner Blattpartien stets im Hinterhalt. Da und dort zeigen sich auch die weißen Pilze an der Unterseite der Blätter. Die kühlen Nächte scheinen die Gewitterbildung zu verhindern. Steinobst und Äpfel beginnen abzufallen. Auch bei den Futtergewächsen macht sich die Trockenheit sehr fühlbar. Das Getreide nimmt bereits eine gelbliche Färbung an. Die Ernteaussichten sind günstig. Die Preßlingbeete lieferten anfangs reichen Ertrag. Schon sind auch die Johannisbeeren zeitig. Der Preis der Kirichen geht etwas zurück.

Lüdingen 9. Juli. (Auf der schwäbische Eisenbahn). Vergangenen Sonntag nachmittag spielte sich auf dem hiesigen Bahnhof eine tragikomische Szene ab. Ein „alter Herr“ der Verbindung „Lichtenstein“ wollte sich nach einem kürzeren Besuche zum Zweck der Besichtigung ihres neuen Verbindungshauses mit dem 27 Uhr-Zug wieder nach Stuttgart zurückbegeben. Eine größere Anzahl von Verbindungsangehörigen begleitete den Gast auf die Bahn. Der „alte Herr“ belegte das Abteil 1 Kl. eines mehr am hinteren Teile des Personenzugs befindlichen Waggons. Solange der Zug noch der Abfahrt wartete, unterhielten sich der Passagier und seine begleitenden Verbindungsbrüder. Die Abfahrt des Zuges ließ aber länger auf sich warten. Zur allgemeinen Ueberraschung fuhr dann der Zug ab und ließ den Wagen unseres 1. Klasse-Passagiers stehen. Der Wagen war unmittelbar an den Zug herangeschoben oder ohne Rumor abgekuppelt worden. Die Vorstellungen des zurückgelassenen Herrn beim diensttuenden Schaffner fanden unfreundliche Aufnahme, ja spöttische Erwiderung. Der Herr ver-

Unrecht Gut!

Roman von B. Coron y.

(Fortsetzung.)

19. Kapitel.

Mehrere Stunden verstrichen. Dann wurde Arsene zu dem Oheim gerufen.

Er hatte sich so ziemlich erholt, aber wer ihn genauer betrachtete, mußte doch einen schwerkranken Mann in ihm erblicken.

„Komm her!“ sagte er mit seinem alten befehlenden Tone. „Aber erst verschließe die Türe. Wir beide dürfen jetzt nicht gestört werden. Ich habe eine Beichte abzulegen.“

„Ich mag sie nicht mehr hören!“ erwiderte das Mädchen, die Hände abwehrend ausgestreckt.

„Du sollst und mußt!“ Seine hageren Finger umklammerten ihr Handgelenk. Er zog sie auf das Sofa neben sich nieder. „Du wirst jetzt erfahren, was niemand weiß. Ich blide auf keine vorwurfsfreie Vergangenheit zurück, aber für Deines Vaters Mörder darfst Du mich nicht halten. Höre also!“

Das Antlitz in den Händen verborgen, in sich selbst zusammengefunken, vernahm sie, wie ihn Katharins Wunsch in jener Nacht zu dem Kranken geführt hatte, und wie er, im Begriff sich mit dem Lumpenbündel zu entfernen, hinterrücks überfallen und halb erdrosselt wurde.

„Wie Feuer sprühte es mir aus den Augen, meine Brust leuchtete, in der nächsten Sekunde glaubte ich ersticken zu müssen,“ fuhr Huber fort. „Da tat ich, was mir der Selbsterhaltungstrieb gebot. Ich führte, da die würgenden Finger des Angreifers nicht zu lösen waren, mächtige Stöße

gegen seine Brust. Es war ein entsetzlicher Kampf im Dunkel der Nacht. — Endlich fühlte ich die Eisenklammern, welche meine Kehle zudrückten, schlaff werden. — Dann ließen sie los, und eine schwere Masse fiel neben mir nieder. — Ich pflegte stets Stearinhölzer bei mir zu tragen; wieder zu Atem gekommen, rieb ich eins an. Der kleinen Flamme schnell verlöschender Schein zeigte mir ein entsetzliches Bild. Die skelettartige Gestalt meines Stiefbruders Paul lag lang ausgestreckt auf den Dielen, purpurote Tropfen sickerten über die bleichen Lippen. Man hätte ihn für tot halten können, wären seine Augen nicht so furchtbar lebendig gewesen. Sein Blick haftete an dem von mir achtlos beiseite geworfenen Bündel. „Bist wohl toll geworden?“ leuchtete ich ganz entsetzt, und das Kerzenstumpfen, welches mir aus der Hand geschlagen war, wieder anzündend. „Wer nahm Dir etwas weg, und konnte Dir was nehmen? Geld, Kleider, Proviant habe ich gebracht. Was fielest Du mich an wie ein Begehrter? Da wars natürlich, daß ich Dich zu Boden schleuderte wie einen solchen.“

Paul vermochte nicht zu antworten, und als er hilflos liegen blieb, hob ich die abgekehrte Gestalt mit meinen kräftigen Armen empor und trug sie auf das Bett. Der Kranke bewegte den Mund, ohne einen Laut hervorzubringen. Seine fleischlose Hand wies nach dem Bündel. „Um diese Feden ist es Dir zu tun?“ fragte ich. Na meinetwegen, die kannst Du haben.“ Ich wollte darnach greifen, aber ein röchelnder Schrei lenkte meine Aufmerksamkeit auf Paul. Dieser richtete sich mit furchtbarer Anstrengung noch einmal empor, sank aber jäh zurück. Ein trampschaftes Zucken der Glieder, ein dicker schwarzer Blutstrom, der aus dem Munde quoll — dann war alles vorüber, nur die weit geöffneten Augen starrten immer noch nach den elenden Lumpen. — Ich fühlte Fieberfrost durch meine Adern rinnen und meine Zähne schlugen aufeinander. Mich, der in bester Absicht kam, traf kein Vorwurf. Ich hatte dem Menschen dort, dessen

anlaßte eine Aufklärung über diese Behandlung. Zur großen Verblüffung allerseits entpuppte sich der zurückgelassene Passagier als einer der höchsten Beamten der Generaldirektion der R. Württ. Staatsbahnen. Daraufhin zuvorkommendes Anerbieten eines Extrazugwagens einerseits, doch höfliche Ablehnung andererseits.

Popfingen 9. Juli. Eine seit längerer Zeit wegen Geisteskrankheit im hiesigen Spital weilende Frau, namens Haj, hat sich in den Abort gestürzt und dort den Tod gefunden.

S. C. Keresheim 9. Juli. Wir hatten seiner Zeit dem „Neckar-Echo“ die Notiz von der Verhaftung des Schultheißensohnes und Feuerwehrkommandanten Josef Schmidt in Fridingen entnommen, ebenso später ein in der „Jpf- und Jagdzeitung“ erschienenes Dementi. Das „Neckar-Echo“ stellt aber jetzt fest, daß Schmidt zwar zunächst nicht verhaftet war; dagegen aber am 6. Juli in seiner elterlichen Wohnung in Haft genommen worden ist, nachdem in Sachen der zahlreichen Brände schon drei Fridinger Feuerwehrleute mehrere Tage zuvor gefänglich eingezogen worden waren.

Ulm 9. Juli. Man sollte meinen, daß in den 35 Jahren, in denen die deutsche Reichswährung in Geltung ist, sich überall das Marktsystem eingebürgert hätte. Dem ist aber nicht so, wie jeder erfahren kann, der in Wiblingen mit dem Fuhrwerk durch den Klosterortbogen fährt. Für ein derartiges Vergehen wird laut Anschlag von der Ortsbehörde eine Sühne von einem blanken Gulden verlangt.

Vom Oberland 9. Juli. Aus den Landtagsverhandlungen der letzten Tage war zu entnehmen, daß die zweite Kammer die achtjährige Schulzeit für die Volksschule anstrebt. Nun kann man aber über diesen Punkt doch verschiedener Ansicht sein. An dem 14. Lebensjahr als Termin der Schulentlassung soll nicht gerüttelt werden. In diesen Zeitpunkt schließt sich unmittelbar die Fortbildungsschule an. Dennoch müßte man den Schuleintritt für alle Kinder mit dem 6ten Lebensjahr verlangen und dies ist doch nicht zweckmäßig. Ein großer Teil der Kinder, es werden etwa $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ aller Pflichtigen sein, wird von den Eltern tatsächlich mit dem 6ten Lebensjahre zur Schule gebracht. Ein Teil der Kinder ist körperlich oder geistig noch so wenig entwickelt, daß sie viel besser daran wären, wenn der Eintritt bis zum 7ten Jahre hinausgeschoben werden dürfte. Kommen solche minder entwickelten Kinder zu früh in die Schule, so kommen sie nicht recht mit, es entleert ihnen der Schulbesuch und sie werden der Klasse zur Last und zum Hemmschuh. Man sollte also in diesem Punkte die bisherige Freiheit erhalten.

Friedrichshafen 9. Juli. Zeppelins Dauerfahrt. Graf Zeppelin erklärte in einer Unterredung, die er dem Vertreter der Frankfurter Zeitung gewährte, daß er seine große Fahrt,

worunter nach den bisherigen Verlautbarungen die 24-stündige Ueberlandreise vom Bodensee rheinabwärts und zurück zu verstehen ist, keinesfalls vor dem 14. Juli antreten werde. Auch sei noch nicht festgelegt, ob er dann sofort zu der großen Fahrt übergehen oder noch vorher andere Manöver unternehmen werde. Es hänge von den Umständen ab, auch von den Wünschen der Reichsbehörden, in deren Besitz ja das Luftschiff nach der großen Fahrt übergeht. An dieser Fahrt werden außer dem Grafen Zeppelin und seiner Mannschaft nur Vertreter der Reichs- und der Militärverwaltung teilnehmen.

— Die Fahrt des Ballons „Württemberg“, die am Dienstag nachmittag von Manzell aus erfolgte und an welcher Dr. Stollberg-Strasbourg (als Führer), der Neffe des Grafen Zeppelin, sowie Apotheker Mehl-Weingarten und Dr. Weinland-Weihenau teilnahmen, war von einigem Pech verfolgt. Auf das Kommando „Los“ erhob sich der Ballon vom Dachstuhl der Zeppelin'schen Luftschiffhalle anscheinend mit genügendem Lufttrieb; kaum hatte er jedoch das Dach, auf dem er gefüllt worden war, nicht mehr unter sich, so wurde er von dem heftigen Wind von oben gepackt und mit Gewalt nach dem See hinunter getrieben. Ehe noch genügend Ballast ausgeworfen werden konnte, schlug die Gondel auf dem Seespiegel auf, um im nächsten Augenblick samt ihren Insassen im Wasser unterzutauchen, und so den kühnen Luftschiffern ein kurzes Bad zu bereiten. Eine energische Ballastaussage hob aber rasch den Ballon wieder empor, und um so schöner und eleganter stieg dieser nun zu sehr bedeutender Höhe empor, wo er lange Zeit den Blicken der Unterstehenden sichtbar blieb, da oben anscheinend die Luft sehr ruhig war. Um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr stand der Ballon in einer Höhe von 4100 m über der Argentinmündung, und der sich erhebende Abendwind drohte ihn wieder dem See zuzuführen. In einer Höhe von 4500 m jedoch erhielt der Ballon eine Richtung nach Osten. Eine Nachtfahrt, wie sie geplant war, konnte nicht unternommen werden, da heranziehende Wolken ein nahes Gewitter anzeigten, es mußte also an eine Landung gedacht werden, die nach einer kurzen Seilfahrt bei Kressbach unweit Rötensbach im Aigau glatt vor sich ging.

© Pforzheim. Gegenwärtig sitzen zwei Familienväter, der eine aus Huchensfeld, der andere aus Eutingen, beide unter dem Verdacht, die Brandstiftung in ihren eigenen Anwesen verübt zu haben. Der Erstere hat kurz bevor sein Anwesen nachts 2 Uhr in Brand geriet das Gasthaus z. Linde in Wärm käuflich erworben; nachdem er einige Tage dort aufgezogen, wurde seine Verhaftung beschlossen. Der aus Eutingen, dessen Anwesen ebenfalls nachts 2 Uhr in Brand geriet, bestreitet wie der ersterwähnte jede Schuld. Sehr fatal ist es für den in Eutingen Abgebrannten,

derselbe hat seine am 1. Juni fällige Mobiliarversicherungsprämie erst am 5. Juli, morgens 9 Uhr beim Hauptagenten in Pforzheim bezahlen lassen und 7 Stunden vorher ist sein Anwesen in Brand geraten. Die betreffende Gesellschaft lehnt daher die Schadenspflicht ab.

Emmendingen 8. Juli. Ein hier beschäftigter Knecht von 25 Jahren unterhielt mit der Tochter eines Straßenwirts ein Liebesverhältnis, das die Eltern der letzteren nicht dulden wollten. Gestern morgen fand man nun die beiden auf dem Felde nebeneinander liegend tot auf. Der Knecht hatte dem 20 Jahre alten Mädchen mittels Rasiermessers den Hals durchgeschnitten und sich dann durch einen Revolverchuß in den Kopf getötet. Die Unglücklichen gingen offenbar in beiderseitigem Einverständnis in den Tod.

Röln a. Rh. 9. Juli. Heute vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr hat sich am Oberländer Ufer ein schweres Unglück ereignet. Von der neuen Schiffbrücke über den Rhein, unweit der Marienburg, die für den Güterverkehr bestimmt sein sollte und welche von der Dortmunder Union erbaut wird, ist das Montagegerüst und die Eisenkonstruktion in den Rhein gestürzt. 30 bis 40 Arbeiter befanden sich auf dem Gerüst. 14 Tote sollen außer vielen Verletzten zu beklagen sein.

Röln a. Rh. 9. Juli. Die Unglücksstelle befindet sich in der Nähe der 165 Meter-Deffnung. Die Arbeiter, die an dieser Stelle der Brücke beschäftigt waren, befanden sich gerade in der Mitte des Gerüsts, bei dem sogenannten Leergestell, um ein Schlüsselfeld einzufügen. Dieses Gerüst mußte schon vor einiger Zeit, weil es zu schwach war, verstärkt werden, aber trotzdem hat es die Last nicht tragen können. Auf der Seite nach Rost hat das Montagegerüst mehr nachgegeben als auf der Röln'schen Seite. Auf der Südbrücke waren 60 bis 70 Monteure und Arbeiter der Dortmunder Union beschäftigt. Die Nachricht von dem Brückeneinsturz verbreitete sich mit Blitzesschnelle in der Stadt. Tausende von Menschen umlagern den Ort der Katastrophe. Aerzte, Krankenschwestern und Geistliche waren alsbald zur Stelle, ebenso die städtischen und staatlichen Behörden, die Strompolizei, sowie die Bauleiter und Ingenieure, Vertreter der Eisenbahn-Verwaltung und der Betriebsbauinspektion, die Feuerwehr mit Krankenträumen und ein Pionier-Kommando. 13 teilweise leicht verletzte Arbeiter wurden sofort ins Bürger-Hospital gebracht. 14 Personen, darunter der Hauptmonteur werden vermisst und scheinen ertrunken zu sein.

Berlin 9. Juli. Zu Beginn der Sitzung erklärte der Vorsitzende im Eulenburg-Prozess, er werde in der Presse angegriffen, daß er den Angeklagten, weil er Fürst sei, anders behandle als andere Angeklagte. Er müsse diese Anschuldigung mit Entschiedenheit zurückweisen. Vor dem Richterstuhl sind alle Menschen gleich ob Fürst

Antitz noch im Tode einen häßlichen, bösen, drohenden Ausdruck zeigte, kein Geld zufügen wollen. — Ich nahm jetzt das auf die Stufen gefallene Bündel, um es wieder auf den Stuhl zu legen. Aber es hing an einem Nagel fest. Der mürbe Stoff riß, und zwei Goldstücke rollten mir gerade vor die Füße. Hastig raffte ich alles zusammen, stürzte in die Kammer und schloß die Tür ab. Eine unheilvolle Nacht zwang mich, den Riß im Futter zu erweitern. Gold, Banknoten und Wertpapiere kamen zum Vorschein. — Den graufigen Anblick des Toten konnte ich nicht mehr ertragen, und fürchtete auch, überrascht zu werden. Deshalb verließ ich das Licht, begab mich, den Ueberrock zu einem Pack zusammengerollt unter dem Arm tragend, durch den nur spärlich vom Monde erhaltenen Korridor in mein Zimmer und trennte dort mit dem Federmesser alle die grob zusammengefügten Stellen auf, bis das alte Kleidungsstück seines kostbaren Inhalts entleert war. Außer dem Gelde fanden sich auch dieses Armband und mehrere aus der Fassung gebrochene Edelsteine. Das Flakon muß aus dem zerrissenen Futter gefallen und auf der Treppe liegen geblieben sein.

„Wo es Jobst fand.“

Einmal sah ich vor dem unvermutet entdeckten Schatz. Mir konnte er für das, um was mich dereinst mein Bruder brachte, keinen genügenden Ersatz bieten, aber den Kindern noch zugute kommen und ihnen den Weg zu schönen Zielen bahnen. Von Eurer Erbschaft wußte ich damals noch nichts, und betrachtete Pauls Hinterlassenschaft als mein Eigentum. Mir hämmerte es in den Schläfen. Ich glaubte zwei Stimmen zu hören. Die eine, welche mit dem weichen Tonfall Katharins sprach, warnte: „Beflecke Deine ehrliche, arbeitssame Hand nicht, indem Du Besitz von diesem zusammengewürfelten Gelde ergreiffst!“ Die andere aber sagte: „Nimm,

was von Rechts wegen Dein ist. Tu's der Kinder wegen. Die Schulden wachsen Dir über den Kopf. Greif zu! Lasse die Gelegenheit, Dich und die Deinigen zu retten, nicht vorübergehen.“ — Ich gehorchte dieser zweiten Stimme. Den Behörden wollte ich von meinem Fund keine Anzeige erstatten. Das würde zu Weißschweifigkeiten geführt und endlose Hin- und Herschreiberei nötig gemacht haben. Ich war ja, meiner Ansicht nach, des Bruders einziger und rechtmäßiger Erbe, und bedurfte des Selbes dringend. So verwahrte ich es also in einem Schreibisch, suchte in Katharins Stube nach grobem Zwirn und einer Nähnael, nähte so gut es ging das zerrissene Futter zu, und trug dann den Ueberrock in die Kammer des Toten zurück. Als ich mich wieder entfernen wollte, erlosch auch das schwache Dämmerlicht des Mondes. Eine Wolke mußte sich vorgeschoben haben. — Von Grauen gepackt suchte ich mich aus der finsternen Kammer hinauszulassen, verlor aber, eine Beute entschlicher Aufregung, ganz und gar die Richtung. Meine Hände glitten immer an den Wänden hin und konnten den Ausgang nicht finden. Eifriger Schweiß rieselte mir von der Stirne. Plötzlich schrak ich heftig zusammen und konnte nur mit Mühe einen Schreieschrei unterdrücken. Meine Finger hatten ein kaltes Gesicht — ein Totenantitz berührt. — Wie ich dann endlich doch hinaus kam, wußte ich selbst nicht. — Der Morgen fand mich auf einer alten Truhe sitzend, in einem seelisch kranken Zustand, der sich nicht beschreiben läßt. — Bald nach jenem Vorfall beteiligte ich mich an dem Ankauf einer Kohlengrube. Das Unternehmen erwies sich als einträglich. — Als ich erfuhr, Paul habe Kinder hinterlassen, war es zu spät, die volle Wahrheit aufzudecken. Aber berauben wollte ich die Waisen nicht, sondern nahm mich ihrer an.“

(Fortsetzung folgt.)

oder Bettler. Er nehme lediglich Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Angeklagten. Nach dem Zeugenaufruf tritt der Zeuge Fischer Ernst vor und bemerkt, er fühle sich derart krank, daß er es nicht mehr aushalten könne. Er bitte dringend, ihn doch nach Starnberg zu seinen Kindern reisen zu lassen. Er habe alles gesagt, was er wisse, mehr könne er nicht mehr sagen. Die Verteidiger erklären, daß sie an der weiteren Vernehmung des Zeugen Ernst kein Interesse haben. Der Oberstaatsanwalt bemerkt, er bedaure ganz unendlich, in die Entlassung des Zeugen Ernst nicht einwilligen zu können. Heute und morgen werde der Zeuge nicht vernommen werden. Am Sonnabend falle die Sitzung aus. Der Zeuge könne sich daher bis Montag ausruhen. Es würde aber nicht ratsam sein, daß er nach Starnberg zurückreise, denn er habe am Montag wieder zu erscheinen. Er könne sich ja hier in seinem Hotel durch einen Arzt behandeln lassen. Der Oberstaatsanwalt richtet dann die eindringliche Bitte an den Angeklagten, doch nun endlich seinem geprehten Herzen Luft zu machen und das Zeugnis aufzugeben. Der Angeklagte erwidert hierauf nichts. Vier Zeugen, die seiner Zeit Arbeitskollegen des Nidel auf einem Bau waren, werden darüber vernommen, wie und was Nidel ihnen über den Fürsten Eulenburg gesagt hat. Diese Vernehmungen dauern nicht lange. Nach diesen folgt eine Frau Gerke und eine Frau Schönfeld. Frau Gerke ist bei dem Angeklagten als Wirtschaftlerin tätig gewesen. Sie ist sehr eingenommen von dem Fürsten und schildert ihn als einen gütigen Arbeitgeber. Sie habe niemals etwas von den Gerüchten über die Homosexualität des Fürsten zu hören bekommen. Frau Schönfeld war in München während des dortigen Aufenthalts des Angeklagten in der Wohnung desselben tätig. Sie kann nichts Belastendes gegen den Fürsten aussagen. Hierauf tritt die Pause ein. Nach der Pause wird als erster Zeuge Dr. von Wille vernommen. Das Beweisthema, über das er Auskunft geben soll, bezweckt den Ruf des Freiherrn von Wendelsatt in München. Dr. von Wille bestätigt, daß Freiherr von Wendelsatt aus kleinen Verhältnissen hervorgegangen sei, in einem Thüringer Staate geartet wurde und in künstlerischen wie in Gesellschaftskreisen als homosexuell gelte. Der Vorsitzende konstatiert hierauf, daß der Baron von Wendelsatt und Fürst Eulenburg intime Freunde waren. Fürst Eulenburg bestreitet auf das Entschiedenste, daß ihm von der homosexuellen

Veranlagung des Freiherrn v. Wendelsatt jemals irgend etwas bekannt geworden sei. Der nächste Zeuge ist Schneidermeister Schwulz. Er wird im Allgemeinen darüber vernommen, ob in homosexuellen Kreisen die perverse Veranlagung des Fürsten Eulenburg bekannt gewesen sei. Es wird sodann Geheimrat Dämmel, langjähriger Syndikus des Hauses Eulenburg als Zeuge vernommen. Gegen 4 Uhr wird die Verhandlung abgebrochen und auf morgen vormittag 11 Uhr vertagt.

Berlin 9. Juli. Dem „Vol.-Anz.“ wird aus London gemeldet: Das außerordentliche, von Nervosität nicht freie Interesse, womit man in England auf den jüngsten Erfolg des Zeppelin'schen Luftschiffes zurückblickt und fernerer Erfolge entgegenfiehet, findet charakteristischen Ausdruck in einem Artikel der „Daily Mail“ über die Bewertungsmöglichkeiten des deutschen Luftschiffes im Kriegesfall. Darin wird auseinandergesetzt, daß das Zeppelin'sche Fahrzeug schon bei seiner jetzigen Leistungsfähigkeit, die sich zudem halb steigern dürfte, zu einer Invasion des englischen Luftmeeres von einem norddeutschen Stützpunkt aus durchaus imstande sei, und daß eine Flotte von solchen Schiffen nicht bloß unschätzbare Rundschafferdienste im Hinblick auf die Bewegungen der britischen Kriegsschiffe leisten, sondern diesen sowie den englischen Hafenanlagen und Küstenbefestigungen den schwersten Schaden zufügen könne, noch dazu ohne eigenes Risiko, da die Marineartillerie vorläufig auf mehr oder minder vertikales Schießen nicht eingerichtet sei. Der einzige Trost für England bestähe bis auf weiteres in Betracht der Entente cordiale darin, daß dem Zeppelin'schen Schiff, gleichsam dem „Dreadnought der Luft“, der französische Lebaudy-Typ vermöge größerer Leichtigkeit und Beweglichkeit seinerseits vielfach überlegen sei und das deutsche Riesenschiff bequem von oben herab vernichten könne. Als ob das Konstruktionsgeheimnis beider Typen bereits öffentliches Eigentum wäre, wird deshalb dazu geraten, daß England selbst eine aus Luftschiffen bestehende Flotte baue und zwischen seine Marinegeschiffe den Anforderungen der neuen Ära anpasse. Von anderer Seite wird die Einführung einer Art Pazifismus für Luftschiffe verlangt, um militärische Absichten fremder Nationen in den Luftbereich der englischen Küsten schon in Friedenszeiten zu verhindern.

Vermischtes.

Automobilrennen in Dieppe. Bei dem Automobilrennen in Dieppe hat die deutsche Industrie große Erfolge davongetragen. In dem Rennen der großen Wagen um den großen Preis siegten drei deutsche Wagen. Als erster legte, wie schon gemeldet, Lautenschläger auf Mercedes (Daimler) die 770 km lange Strecke in 6 Stunden 55 Min. 43 Sek. zurück. Zweiter wurde Hemery auf Benz in 7 St. 5 Min. 18 Sek. Schwer verunglückt bei der 7. Runde ist Harrison, dessen Automobil in den Chauffeegraben fiel und sich überschlug. Der Wagen Cissacs verlor die Direktion, da er einen wesentlichen Teil eingebüßt hatte. Er lief mit einer Geschwindigkeit von 100 km einen Abhang zur Seite des Wegs hinauf, riß zwei Bäume um und überschlug sich dann. Die Fahrer kamen unter den Wagen zu liegen und blieben sofort tot. Cissacs wurde der Brustkasten eingedrückt. Seinem Chauffeur Schaubé ist der Schädel gespalten. Bei der Ankunft Lautenschlägers spielte die Militärmusik die deutsche Nationalhymne. Die drei deutschen Sieger wurden von Unterstaatssekretär Naujan und dem Präsidenten des deutschen Automobilklubs, Grafen Sierstorp, beglückwünscht. Der Sieger Christian Lautenschläger ist, nach der „Ziff. Ztg.“, 31 Jahre alt und seit 1899 bei der Daimler-Motoren-Gesellschaft als Monteur in der Wagenmontierung tätig gewesen. Seit 1905 ist er als Fahrmeister angestellt; er fuhr 1906 mit Salzer als Mechaniker die großen Rennen mit. Lautenschläger fuhr jetzt, da die gesamte von ihm befahrene Strecke über 10 Runden 770 km betrug, mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 112 km in der Stunde. Der Zweite, Hemery, ist ein bekannter Fahrer. Er gewann u. a. jüngst das Rennen Petersburg-Moskau gegen 40 Konkurrenten.

Vorausichtliche Witterung:

Unbeständig, wechselnde Bewölkung, zeitweise Niederschläge, Temperaturen zunächst wenig verändert.

Gottesdienste.

4. Sonntag nach Trinit., 12. Juli. Vom Turm: 273. Predigt 438: Mache dich mein Geist bereit u. 9 Uhr: Vormitt.-Predigt, Defan 8008. Das Opfer ist für den Kirchenbau der Gemeinde Mittelstadt, Defanats Urach, bestimmt. Die Christenlehre fällt aus.
Donnerstag, 16. Juli. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Defan 8008.

Ämtliche und Privatanzeigen.

H. Forstamt Hoffelt.

In den Staatswaldungen ist das Heidelbeersammeln mit dem Mess vor dem 23. Juli, das Preiselbeersammeln vor dem 24. August verboten.

Hoffelt.

Das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren

in den hiesigen Gemeindefeldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Anwaltamt.

Martinsmoos.

Das Beeren sammeln

ist in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Neuweiler.

Bekanntmachung.

Das Beeren sammeln in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Zwerenberg.

Das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren

in den hiesigen Waldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Schmieh.

Danksagung.

Allen denjenigen, welche mir bei dem Brand meines Waldes zu Hilfe eilten, spreche ich meinen besten Dank aus.

Johannes Reutshäler.

Kriegerverein Teinach.

Monatsversammlung am Sonntag, den 12. Juli, nachm. 4 Uhr, bei Kamerad Opferkuch z. Lamm.

Die Vorstandschaft.

Rauchklub.

Samstag, den 11. ds. Mts., abends 8 Uhr,

Monatsversammlung im Gasthaus z. Stern.

Vollzähliges Erscheinen erwartet der Vorstand.

Den früheren Broß'schen Zimmerplatz in den Meisterswiesen habe vom 1. Oktober ab

zu vermieten.

Franz Schoenlen sr.

Gesucht wird sofort von einer kleinen Familie eine

Wohnung

mit zwei Zimmern, Küche samt Zubehör. Näheres im Compt. ds. Bl.

Schwarzwaldverein Calw.

Sonntag, den 12. ds. Mts., wird für unsere Mitglieder von Calw nach St. Blasien eine

Gloßfahrt

ausgeführt. Abfahrt 1 Uhr oberhalb der Stadt. Fahrtarten, die bis zur Beendigung der Fahrt sichtbar zu tragen sind, können bei Herrn Kaufmann G. Georgii gekauft werden; Preis im Vorverkauf bis Samstag abends 50 Pf., am Sonntag 1 M. Einführung ist gestattet. Kinder haben nur Zutritt in Begleitung Erwachsener, die für sie verantwortlich sind.

Der Ausschuß.

Evangelisationsvorträge

von Evangelist Eugen Zimmermann aus Korntal finden vom 12. bis 26. Juli in Nagold statt.

An den Sonntagen, den 12., 19., 26. Juli, je nachmittags 3 Uhr und abends 7 Uhr in der Kirche.

An den Werktagen (täglich außer Samstags) nachmittags 3 Uhr Bibelfestungen und abends 7/8 Uhr Vorträge im Vereinshaus. (Bei Raumangel würden die Abendvorträge in die Kirche verlegt.)

Hierzu wird herzlich eingeladen.

Nagold.

Dehan Römer.

Württembergische Sparkasse.

Kassensunden bei der Hauptkasse in Stuttgart vom 15. Juli ab: 9-12^{1/2} und 2^{1/2}-5 Uhr

Samstags ununterbrochen von 9-2 Uhr.

Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die Agenturen. Rückzahlungen werden ohne Ründigungsfrist geleistet.

Julie Schimpf, Calw, oberes Ledereck, I. Stock.

Damenkonfektion:

Jacken, Paletots, Wetterkragen, Staubmäntel, Costümröcke, Blousen, Unterröcke weiss und farbig, Anstandsrocke, fertige Wäsche, schwarze Schürzen.

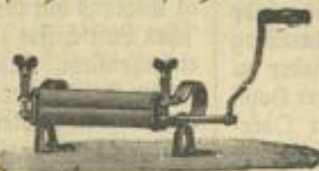
Stets Neuheiten in Kleiderbesätzen,

Samte und Seidenstoffe, Spitzenstoffe, Spitzen, Stickereien, Damengürtel, Cravatten etc. in schöner Auswahl.



John's Bolldampfwaschmaschine

zeichnet sich gegenüber andern Fabrikaten dadurch aus, daß der Ofen nicht aus Guß, sondern aus Schmiedeeisen und daß er doppelt so tief ist, daher sich für Holz und Steinkohlenfeuerung am besten eignet. Die Maschine selbst hat Dampfpritzrohre, wodurch die Wäsche fortwährend mit sprudelndem Wasser übergossen wird.



Alle rauhen Stellen, wie Nisset u. sind ganz vermieden, so daß die Wäsche in jeder Hinsicht geschont ist und tadellos sauber gewaschen wird.

Im Badhotel in Teinach, bei Dr. Bösenberg in Ströden, im Haus der Barmherzigkeit in Wildberg, sowie in vielen andern Privathäusern und namentlich auf dem Lande sind von mir gelieferte Dampfwaschmaschinen zur größten Zufriedenheit im Betrieb.

Garantie.

Später vorkommende Reparaturen werden von mir schnellstens und billigt ausgeführt.

Prospekte gratis und franko.

Mit höchster Empfehlung

Friedrich Herzog

beim Röhle.

Fräulein (Beamtin) sucht bis 15. Juli nett möbliertes

Zimmer

in gutem Hause. Offerten mit Preisangabe unter E. T. postlagernd Calw erbeten.

300 Mark

werden gegen gute Bürgschaft bei 5% Verzinsung aufzunehmen gesucht. Näheres im Compt. ds. Bl.

Trübsen u. Stachelbeeren

verkauft am Stück, auch habe reinen Apfelmörs abzugeben.

Schulzmann Frey.

Der Kenner
macht seinen
Hausmost
das Liter 8 Pf.



HEINRICH MOSTEXTRACT

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Fest-Dekorationen!

Flaggen, Fahnen, Dekorationsfähnen, Wappen, Inschriften, Kinderfahnen, Hausfahnen, letztere auch leihweise, empfiehlt

Emil G. Widmaier,

Dekorationsgeschäft, Bahnhofstraße.

Reisenbach.

Wirtschaftsübernahme und Empfehlung.



Einer verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung teile hierdurch ergebenst mit, daß ich das von mir gekaufte und renovierte

Gasthaus zum Löwen

am nächsten Sonntag eröffne. Hierzu lade ich Freunde und Gönner höflichst ein.

Friedrich Steininger sen.,

früherer Hirschwirt.

Liebersberg.

Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.



Einer werten Kundschaft von hier und Umgebung mache ich ergebenst die Mitteilung, daß ich am Sonntag, den 12. Juli, mein neuerbautes

Gasthaus zum Hirsch

mit Regelsuppe eröffne und lade zu zahlreichem Besuch höflichst ein.

Achtungsvoll

Joh. Seid zum Hirsch.

Carl Stotz, Badgasse,

empfehlen sein Lager in allen Sorten



Schuhwaren,



Herrn-Schnür- und Zug-Stiefel, Damen-Ansch- und Schnür-Stiefel von einfacher bis feinsten Ausführung,

Kinder-Stiefel, Sandalen, Schnür- u. Spangenschuhe usw.

Einen Posten

Herrn-Box-Calf-Stiefel jedes Paar Mk. 8.50 so lange Vorrat reicht.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Franz Schoenlen, Biergasse,

empfehlen seine reichhaltige Auswahl in

schmalen u. breiten Vorhängen

in Creme und Weiß.



Zur Mostbereitung

empfehlen ich:

la. Corinthen (kleine Weinbeere)

sowie den Heilbronner

Moststoff

— 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. —

den ich selbst erprobt habe und aufs Beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

Damen-Blousen,
u. Kinder-Blousen,

größte Auswahl, empfiehlt
Emilie Herion.

In einem Landhaus ist eine schöne, 4zimmerige

Wohnung zu vermieten,
samt Gartenanteil;

wo, ist zu erfragen auf der Red. ds. Bl.

Bei Zahnschmerz

nimm nur „Kropp's Zahnwatte“
(20% Chloroform) & Fl. 50 Pfg.
echt in der Neuen Apotheke.

Frühgebiranten

Kaffee

fein im Geschmack und sehr preiswert
empfiehlt

Georg Pfeiffer.

Garantiert reinen

Heidelbergergeist (1906)

Kirschegeist (1907)

Fruchtbrandwein (1907)

empfiehlt von 2 Liter ab

Gutspäthler Fahrion,
Hof Dide.



Gebr. Keller Nachf. Freiburg i. B.

Breisgauer
Mostansatz

eignet sich am vorteilhaftesten zur Selbstbereitung eines schmackhaften und gesunden Hausbrunnes. Der Ansatz ist ein gereinigter Früchteextrakt und enthält in seiner Zusammensetzung die natürlichen Bestandteile des Apfels. Der Liter stellt sich auf ca. 6 Pfennig. — Prospekte gratis und franco. — Zu haben in Calw: Neue Apotheke.

Nächsten Samstag Abend 1/2 8 Uhr
verkaufe ich

den Ertrag von 27 a
Dinkel

in den obern Heumaden; auch kann der
Acker dazu erworben werden.

Fr. Bauer sen.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch

(50 Pf.) „Niffin“ (50 Pf.)

Alleinverkauf f. Calw: Fr. Lamparter,
Teinach: Benno Gdank.